

**Europas 16 ist entschieden. Für Ettlingen, Landshut, Schwäbisch Gmünd, Selb und Wernigerode haben junge Planungsteams Ideen entworfen, wie die Mittelstädte auf Restflächen Zukunftsquartiere entwickeln können.**

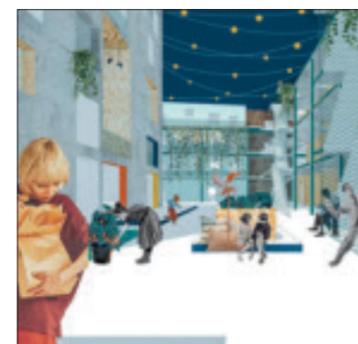
# Wege zur lebendigen Stadt

Text **Tino Imširović**

## Ettlingen

**Europas**, Europas größter Ideenwettbewerb für Architekten und Planerinnen unter vierzig, adressiert alle zwei Jahre Themen und Herausforderungen des Zusammenlebens in unseren Städten, so auch seine inzwischen 16. Ausgabe unter dem Titel „Living Cities – Lebendige Städte“. Im Fokus stand die Transformation vernachlässigter und monofunktionaler Orte zu lebendigen und durchmischten Stadträumen.

Im Rahmen des Verfahrens haben europaweit lokale Jurys mehr als tausend eingegangene Beiträge beurteilt und ihre Auswahl an die jeweiligen nationalen Preisgerichte weitergegeben. Für die fünf deutschen Standorte entschied die Nationale Jury unter Vorsitz der Bremer Senatsbaudirektorin Iris Reuther aus 126 Kandidaten der Vorrunde für sechs erste Preise, drei Anerkennungen und zwei lobende Erwähnungen.



**Ettlingen Querbeet** organisiert das neue Viertel als Campus entlang einer vom Bahnhof kommenden Magistrale. Wohnen, Arbeiten und Forschen sind in räumlicher Nähe zueinander angesiedelt.

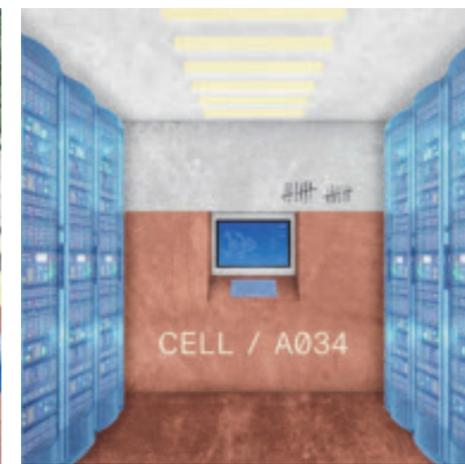
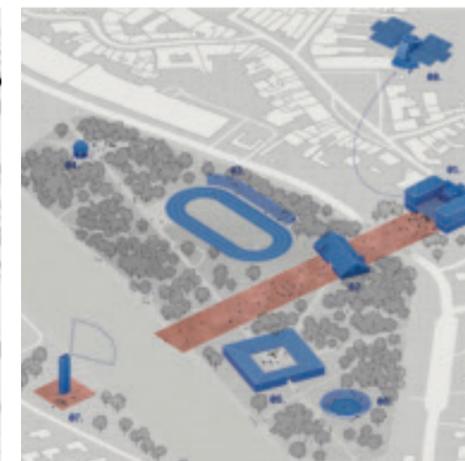
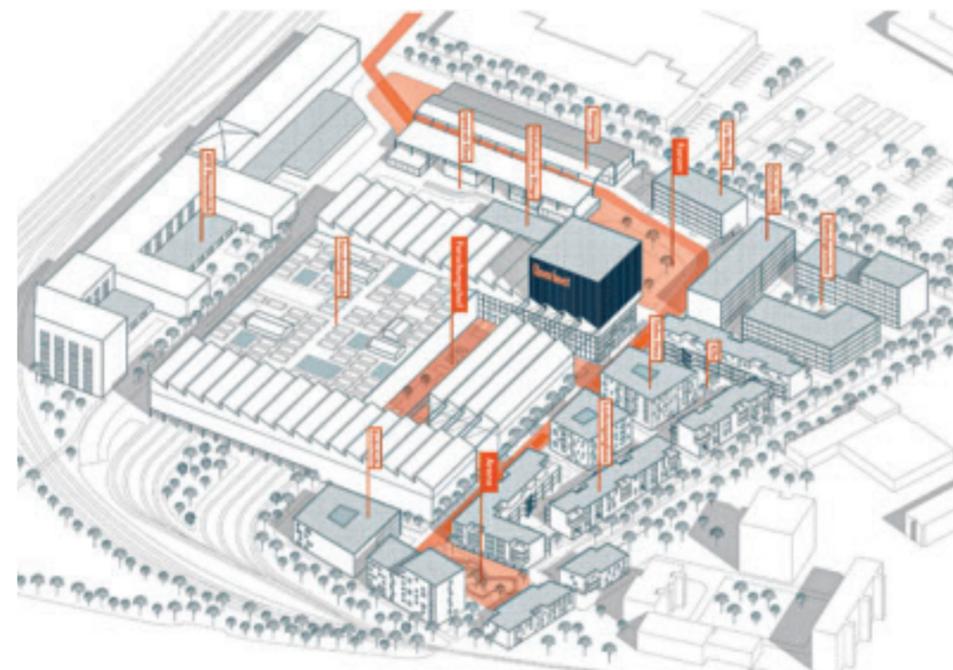
Die baden-württembergische Stadt Ettlingen stellt ein ca. 16 Hektar großes Projektgebiet westlich der Innenstadt zur Debatte. In städtebaulich heterogener Gemengelage forciert sie die strategische Neuordnung eines leerstehenden Gewerbeareals. Neben dem Neubau des Betriebshofs der örtlichen Verkehrsbetriebe sollte auch der benachbarte Bahnhof Ettlingen-West zu einem intermodalen Mobilitätsknotenpunkt erweitert werden. Ferner erhofft sich die Stadt, durch das neue Quartier, bisher voneinander abgeschnittene Stadträume zu verbinden.

Die prämierte Arbeit „Querbeet“ bildet über eine Abfolge öffentlicher Plätze eine Verbindung zwischen dem umgebauten Bahnhof und dem neuen Quartier aus: Von Norden kommend, führt diese durch eine Passage zum zentralen „Forum“ und findet ihren Abschluss in der „Arena“. Mit einem Mix aus Forschung, Gewerbe, Woh-

nen sowie sportlichen und kulturellen Nutzungen soll das Projekt ein neuer Baustein für die Entwicklung der mittelgroßen Stadt sein.

Die Jury lobte sowohl die klare städtebauliche Struktur, die sich um den zentralen Forschungscampus gruppiert, als auch die Ausdifferenzierung der öffentlichen Räume.

Das ebenfalls mit einem Preis ausgezeichnete Projekt „Multilayer City“ überzeugte die Jury durch eine geschickte Anordnung von solitären Hofhäusern im Übergang von der Innenstadt über den Bahnhofplatz hin zum Quartier im Südosten des Plangebiets. Konzeptionelle Kernidee ist dabei das Übereinanderschichten von Wohnen und Arbeiten sowie die Kopplung von Mobilitätsangeboten und Ver- und Entsorgungssystemen. Über die angedachte prozesshafte Entwicklung der Blockstrukturen diskutierte die Jury jedoch kontrovers.



**Archive of European Culture** stellt Server in die Zellen eines ehemaligen Gefängnisses. Darüber hinaus sollen im Gebäude Lernräume entstehen und könnten der Außenraum an der Isar sowie Großbauten in der Nachbarschaft kulturell genutzt werden.

**Europas 16**  
„Living Cities“  
**Europäischer Städtebau- und Architekturwettbewerb für junge Architekten und Planer unter 40 Jahren**  
Nationales Ergebnis Deutschland

**Ettlingen**  
**Preis** (6000 Euro) „Ettlingen Querbeet“: Marleen Wenkow, Isabel Gierok, Nina Pfeiffer, Todor Nikolaev Nachev  
**Preis** (6000 Euro) „Multilayer City“: Sabine Tastel, Björn Simon, Jannik Mause, Milena Zampich, Fabius Kerstein, Tobias Trutzberger, Tim Pertl, Sabine Wittmann, Nele Lesemann

**Landshut**  
**Preis** (12.000 Euro) „Archive of European Culture“: Jorik Bais, Alexandra Heijink

**Lobende Erwähnung** „Medieval Experimentarium“: Aleksa Bekic, Andela Karabešević, Marija Matijević, Ana Petrovic, Vladislav Sudzum

**Schwäbisch Gmünd**  
**Preis** (12.000 Euro) „Viriditas Ante Portas“: Tom Macht, Falk Jähmig, Simona Rošer, Kriss Edouard Gabriel, Hong Trang Mai

**Anerkennung** (6000 Euro) „Gmünder Talfinger“: Marcel Troeger, Michael Fay

**Lobende Erwähnung** „Schwäbisch Gmünd: Rise“: Huyen Trang Dao, Simon Gerhmann, Young Eun Ha, Mai Quynh Lai

**Selb**  
**Preis** (12.000 Euro) „Selb Step by Step“: Iñigo Cornago Bonal, Claudia Sánchez Fernández

**Wernigerode**  
**Preis** (12.000 Euro) „Duet“: Francesco Baggio, Erasmo Bitetti, Federico Giorgio, Clara Faccio

**Anerkennung** (3000 Euro) „Domestic Machines“: Pedro Pitarch Alonso

**Anerkennung** (3000 Euro) „United Gardens of Wernigerode“: Moritz Ahlers, Patxi Martín Domínguez, Paul Schaefer, Josep Garriga Tarrés, Natalia Vera Vigaray

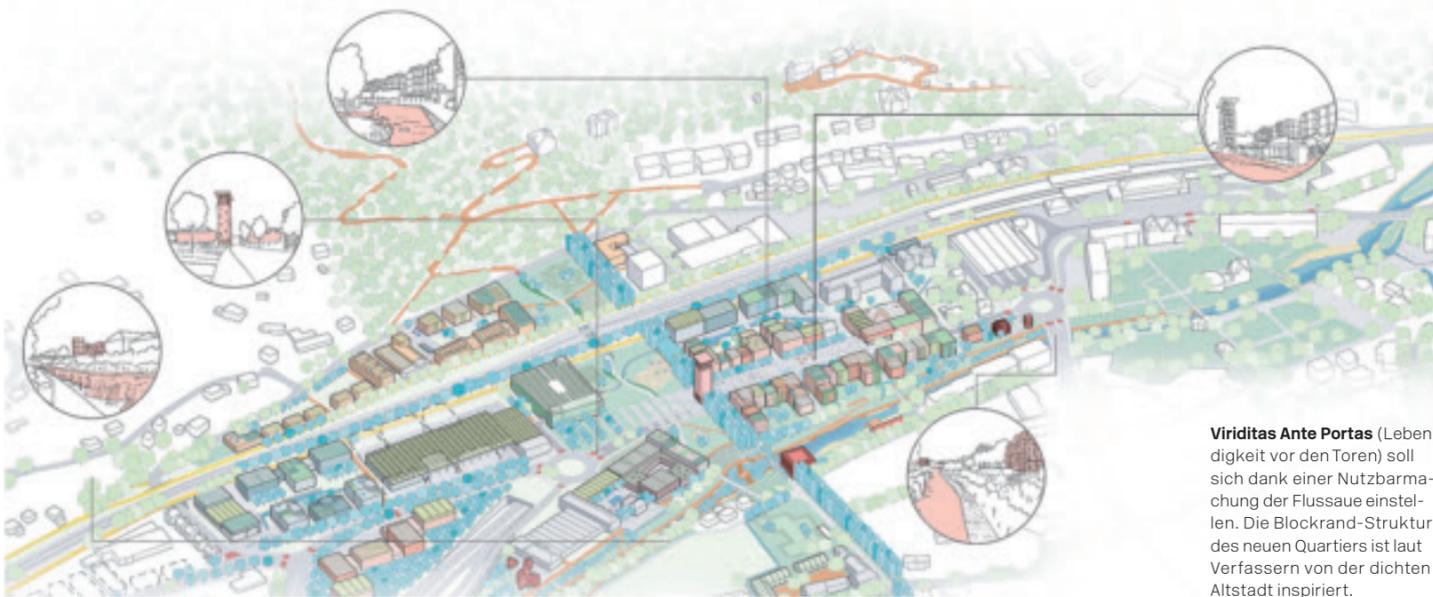
**Nationale Jury**  
Timo Munzinger, Iris Reuther, Saskia Hebert, Marika Schmidt, Kyung-Ae Kim-Nalleweg, Anna Popelka, Thorsten Erl, Ali Saad, Kaye Geipel, Irene Wiese-von Ofen

## Landshut

Um auf zukünftige Herausforderungen besser reagieren und die eigene Entwicklung gezielter steuern zu können, beabsichtigt die bayerische Stadt Landshut die Umsetzung eines Stadtentwicklungskonzepts unter Beteiligung der Bürgerschaft. Ein Leuchtturm für die Revitalisierung bestehender städtischer Strukturen könnte das Areal der ehemaligen Justizvollzugsanstalt werden. In räumlich attraktiver Umgebung, eingeklemmt von Altstadt und Isar, könnte der denkmalgeschützte Gebäudekomplex als städtebauliches Scharnier zwischen diesen Räumen vermitteln. Doch auch programmatische Vorschläge zur Nutzung der historisch bedeutsamen Bauten waren von den Europas-Teilnehmern gewünscht.

Hierzu schlagen die Preisträger aus den Niederlanden ein digitales Archiv- und Informations-

zentrum für Kulturgüter in Europa vor. Damit greifen sie eine Anfang 2021 vorgestellte Initiative der Europäischen Union auf, und verorten sie in dem ehemaligen Gefängnis. Die Idee ist, die ehemaligen Insassenzellen ohne bauliche Veränderungen als Serverräume umzunutzen. Die Flächen im Erdgeschoss sowie im ersten Obergeschoss könnten Raum für Begegnungs- und Arbeitsflächen bieten. Neben der vorgeschlagenen Aneignung als Archiv lobte die Jury insbesondere die geplanten Zugangs- und Verbindungsmöglichkeiten zu den angrenzenden Grünflächen und der Isar.



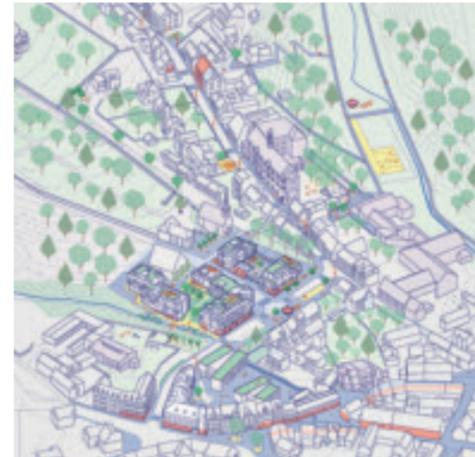
**Viriditas Ante Portas** (Lebendigkeit vor den Toren) soll sich dank einer Nutzbarmachung der Flussaue einstellen. Die Blockrand-Struktur des neuen Quartiers ist laut Verfassern von der dichten Altstadt inspiriert.

## Schwäbisch Gmünd

In Stuttgart schickt sich die Internationale Bauausstellung (IBA) an, bis 2027 die Idee der „Stadtregion“ neu zu verhandeln. Die Ausstellungsmacher wollen dabei unter anderem neue Perspektiven auf die polyzentrische Metropolregion eröffnen. Eines ihrer Subzentren – und Standort zweier IBA-Projekte – ist die Stadt Schwäbisch Gmünd. Im Rahmen von Europan wünschte sie sich die Umplanung einer bislang unstrukturierten Randlage in ein gemischt genutztes Quartier als Entree im Westen.

Hierfür schlagen die Preisträger eine Kombination aus einem weitläufigen Freiraumnetz und kleinteilig ausgearbeiteten Quartiersbausteinen vor. Der Gebäudebestand soll behutsam um Neubauten mit gemischten Nutzungen ergänzt werden. Eine besondere Rolle kommt den Dachflächen zu, die für Energiegewinnung und urbane Landwirtschaft genutzt werden sollen. Außerdem wird ein zentraler Turmbau als weithin sichtbare Landmarke eingefügt, und werden die Flussläufe der Rems und des Mühlbachs als Orte der Naherholung aufgewertet.

Dieses „Grüne Band“ würdigte die Jury als strukturierendes Element zwischen den verschiedenen Räumen des Konzepts und sieht die Arbeit als gutes Grundgerüst für eine weitere Entwicklung.



**Selb Step by Step** verfolgt die langfristigen Ziele „Rewilding“, „Diversifying“ und „Decarbonising“. Den Stadtorganismus verstehen die Verfassern als vielseitiges Ökosystem in dem der Mensch nur eins von vielen Teilen ist.

## Selb

Wiederholungstäter beim Europan ist die Stadt Selb. Die bayerische Kleinstadt an der tschechischen Grenze nimmt zum vierten Mal teil, und das Terrain scheint den diesjährigen Preisträgern zu liegen: Nach ihrem Gewinn in erweiterter Konstellation beim Europan 13 (Bauwelt 3.2016) haben Iñigo Cornago Bonal und Claudia Sánchez Fernández aus Spanien nun erneut mit ihrem Konzept überzeugen können.

Es zielt auf einen ökologisch aufgewerteten Stadtraum, und knüpft an ihre vorangegangene Arbeit an, die in einem „Städtebau-Werkzeugkasten“ zur Weiterentwicklung der Innenstadt bestand. Nun rückte ein ungefasster, zentral gelegener Stadtraum in den Mittelpunkt. In der Auslobung waren Entwurfsbeiträge gefragt, die

unter anderem mit inklusiven und generationsübergreifenden Wohnkonzepten auf Leerstand reagieren sollten und dem Mangel an ansprechenden öffentlichen Räumen etwas entgegenzusetzen haben. Der Beitrag „Selb Step by Step“ bettet konkrete Entwicklungsschritte in ein Netz verschiedener Maschenweite ein: Neben flexibel nutzbarer Wohnbebauung sind darin kleinteilig Nischen für Stadtnatur angedacht und in größerem Maßstab Möglichkeiten CO<sub>2</sub> im Stadtverkehr einzusparen.

Für die Jury stellte die strategische Herangehensweise und die detaillierte Auseinandersetzung mit dem stadträumlichen Kontext eine besondere Qualität der Arbeit dar. Trotz einiger Mängel auf architektonischer Entwurfsebene, sah die Jury das Projekt als eine „überzeugende Antwort auf die innerstädtische Entwicklung von im Strukturwandel begriffenen Kleinstädten“.

## Wernigerode

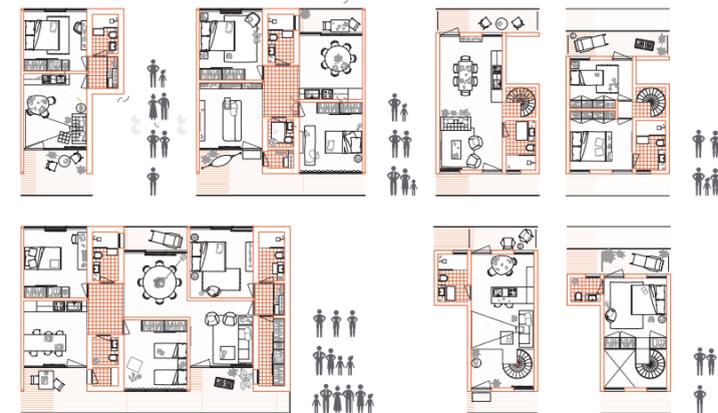
Auch die einzige vertretene Kommune aus Ostdeutschland kämpft mit dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Um eine weitere Abwanderung gerade junger Familien in die Umlandgemeinden zu verhindern, möchte Wernigerode im Harz attraktive Angebote innerhalb des eigenen Stadtgebietes schaffen. Für den Wettbewerb stellte sie zwei Grundstücke auf einem circa acht Hektar großen, teils bebauten Areal zur Verfügung. Viele der dort befindlichen Siedlungshäuser mit Selbstversorgergärten sind aktuell stark überformt. Mit Referenz auf die Gartenstadtbewegung, wünscht sich die Stadt Vorschläge zu leistbaren und integrativen Wohnkonzepten und vielfältig nutzbaren Freiräumen.

Das Preisträgerprojekt „Duet“ bietet, als Ergänzung zum Bestand, einen Mix an Geschosswohnungen mit Laubengängerschließung, Maisonette-Wohnungen und nutzungs-offenen Bereichen an. Für den Freiraum skizzieren die Verfasser ein engmaschiges Wegenetz, das durch Pavillons ergänzt wird.

Die Jury lobte die Schlichtheit der Baukörper sowie ihre clevere innere Organisation, die vielfältige Kombinationsmöglichkeiten zulässt.



**Duet** schlägt zwei neue Häuser in vorfabrizierter Hybrid-Bauweise vor. Die Wohnungstypen sind veränderlich. Im Plangebiet sollen Treffpunkte wie Spielplätze, Arbeitsräume, eine Radwerkstatt oder eine Tanzfläche entstehen.



### Der Puls unserer Stadt

36° 4.01

# BAUEN FÜR MÜNCHEN

Juan Carlos C. M., Projektingenieur im Bereich Fahrweg Planung

Ich plane und begleite Neu- und Umbauprojekte von Verkehrsanlagen. Besonders interessant ist der Dialog mit allen Beteiligten. Alle Infos auf: [swm.de/ingenieure](http://swm.de/ingenieure)